

Offenbach Post vom 23.11.2021

Auszeichnung ist auch Aufgabe

Heuss-Schule Teil eines deutschlandweiten Antidiskriminierungsnetzwerks

VON JULIUS FASTNACHT

Offenbach – „Back to Black“ von Amy Winehouse spielt die Schulband, einen moderner Soul-Klassiker. Und irgendwie passt das Lied gut zu diesem Nachmittag, denn auch die Theodor-Heuss-Schule (THS) will Bildungsstätte mit Seele sein. Sie ist jetzt offiziell Teil des Netzwerks „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage.“ Als Mitglied dieses Zusammenschlusses verpflichtet sich die THS, dauerhaft gegen jede Form von Diskriminierung wie Rassismus oder Antisemitismus vorzugehen und am Ausbau einer diskriminierungssensiblen Schulkultur mitzuwirken. Teil dieses Netzwerks zu werden, das ist vielleicht auch eine Auszeichnung für das bisher Geleistete. Bei Michaela Makosz, Abteilungsleiterin der Berufsfachschule, der Stolz unüberhörbar: „Wenn man die Schule betritt, spürt man sofort den Geist der Schulkultur.“ Der sei geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung. Die THS habe deshalb auch schon mehrfach Auszeichnungen erhalten, beispielsweise den Integrationspreis der Stadt Offenbach.



Ein Zeichen gesetzt: Sabrina Becker, Koordinatorin Courage-Netzwerk, Projektpate Ismail Tipi und THS-Schulsprecher Ahmet Sarikaya.

FOTO: P

FDP-Landtagsabgeordneter Oliver Stirböck erinnert an den Namensgeber der Schule. Theodor Heuss sei als überzeugtem Liberalen die politische Bildung sehr am Herzen gelegen. Sich gerade in Zeiten des wieder aufkeimenden Rechtspopulismus gegen Ausgrenzung zu positionieren, habe einen hohen Stellenwert. Mit Blick auf die herbstliche Witterung schließt Oliver Stirböck damit, dass Offenbach zwar oft ein grauer Ort sei – „aber niemals eine braune Stadt“ werden dürfe.

Als konkrete Maßnahme, um zwischenmenschliche Vorurteile abzubauen, hebt Schulsprecher Ahmet Sarikaya dann den bereits bestehenden dialogischen Religions- und Ethikunterricht an der THS hervor. Für ihn trägt der ein großes einigendes Potenzial. „Wir haben voneinander gelernt, ohne eigene Anschauungen aufgeben zu müssen“, sagt er. Gleichwohl ist ihm bewusst, dass es rassistische Menschen weiterhin geben werde. „Rassismus hat viele Gesichter“, spiele sich auch im Kleinen im Alltag ab,

so Sarikaya. Das zu bekämpfen, gehöre zu den Aufgaben der Schülerschaft.

Daran knüpft auch Ismail Tipi an, integrationspolitischer Sprecher der CDU im hessischen Landtag. Ihn konnte die THS als Projektpaten gewinnen. Was bedeute es eigentlich, „Courage“ zu zeigen? Einerseits stehe Courage stellvertretend für Mut, sagt Tipi. Aufzustehen also, wenn Mitschüler Ziel von Mobbing würden. Andererseits leite es sich vom lateinischen „Cor“ ab, zu Deutsch: Herz. Sich mit Herzblut ein-

setzen, aktiv zu handeln. „Ihr habt entschieden, diese große Herausforderung anzunehmen“, so Tipi.

Der Politiker wird auch persönlich, erzählt eine Anekdote aus seiner eigenen Schulzeit. Als er, der als Kind aus der Türkei nach Deutschland kam, eines Tages sein Regensburger Klassenzimmer betrat, stand auf seinem Schultisch: „Hier saß ein Türke.“ Bis heute hat er das nicht vergessen, sagt auch deshalb: „Werte schaffen Heimat.“ Den Schülern der THS stehe er als Pate immer zur Verfügung, zum Beispiel für einen Besuch im Landtag.

Als Letztes gratuliert Sabrina Becker von der Bildungsstätte Anne Frank zur Aufnahme in das Courage-Netzwerk. Vor allem aber betont sie die mit der Mitgliedschaft einhergehende Verpflichtung. Denn dass sich Diskriminierung einhergehend mit der Netzwerk-Aufnahme von heute auf morgen in Luft auflöse, so einfach sei das dann doch nicht. Auch für die Schüler selbst gelte, die eigenen Haltungen kontinuierlich kritisch zu reflektieren. „Das ist kein einfacher Prozess, aber notwendig.“ Insofern sei dieser Tag vor allem ein Startschuss.